



Stettiner Zeitung.

Ausgabe

Sonnabend, den 30. Dezember 1882.

Nr. 609.

Annements-Einladung.

geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit Ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir so die Stärke der Auflage feststellen können. Die halbjährige Kasse des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Ergebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch weiterhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen. Der Preis der zweimal täglich erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb aller Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pf. Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Der erste Theaterbesuch des russischen Kaiserpaars, des von wie aus Petersburg geschrieben wird, am Sonntag stattgefunden, und zwar zur nicht geringen Ueberraschung des Publikums, das im Marientheater versammelt war. Man erzählt, die Kaiserin, welche jüngst die Oper „Carmen“ per Telephon von Ostaschina aus angehört, habe den persönlichen Besuch des Theaters gewünscht. So sehr man auch das Publikum durch den Theaterbesuch des Kaiserpaars erfreut war, so wird doch sehr bedauert, daß man sich mit dem bloßen Bewußtsein begnügen mußte die Kaiserin sein im Theater am Abend, denn gesehen werden konnten (der eigentümlichen Diaperien der Rege wegen) die hohen Herrschaften nur von der Bühne nicht aber vom Zuschauerraum aus. Die Theaterbesuche des Kaiserpaars dürften sich nun öfters wiederholen. Erzählt wird, daß die Kaiserin überhaupt die Ueberraschung in die Residenz wünscht, in der einflussreichen Umgebung des Kaisers aber auf eine bleibe nicht zu überwindende Gegenströmung gestossen ist. Diese Gegenströmung wird auf Bewegungen zurückgeführt, welche angeblich vor etwa drei Wochen via Berlin aus Genf nach Petersburg gelangten. Ob etwas Wahres davon, ist schwer zu sagen, besonders auch, ob diese Bewegungen, wie hier behauptet wird, durch die bei der Ansetzung des Fürsten K. Apollin beschlagene Briefschaften eine Bestätigung gefunden.

Die belannten Dampfer „Socrates“ und „Diogenes“, welche sich von Kiel aus unter englischer Flagge nach Southampton begeben haben, sind dort, wie die „Kielser Zeitung“ meldet, von den englischen Behörden angehalten, doch scheint es sich nicht um eine Beschlagnahme, sondern nur um einen Befehl zu handeln, welcher den Schiffen das vorläufige Auslaufen unteragt. Dieser Befehl hat an sich nichts Befremdendes. Die Schiffe sind mit provisorischen Papieren des Konsulats expedirt und sie haben die Berechtigung zur Führung der englischen Flagge zunächst nur für die Tour nach Southampton erlangt. Dort erst kann die Einregistrierung in die englische Handelsflotte und die Ertheilung der Zertifikate erfolgen. So lange das nicht geschehen ist, haben die Dampfer nicht die Berechtigung, irgend eine Flagge zu führen, also auch nicht das Recht, einen englischen Hafen zu verlassen. Nachdem die deutsche Regierung den Grundsatz einer strengen Neutralität so strikte festgehalten, ist es begreiflich, daß die englische sich über die Sachlage zunächst genau zu informieren wünscht, ehe sie die definitive Erlaubnis zur Führung der englischen Flagge ertheilt. Man nimmt indessen an, daß die Frage im Sinne der neuen englischen Besizer ihre Entscheidung finden werde.

In dem Nachlaß des unlängst verstorbenen Ministers Otto von Manteuffel befinden sich nach Mitteilung persönlich ihm Nabestehender viele

Aufzeichnungen und Korrespondenzen, deren Inhalt, wie die „M. Z.“ sagt, auf hervorragende Abellnahme rechnen darf. U. A. befinden sich viele Handschriften des Königs Friedrich Wilhelm IV. unter den Papieren des Verstorbenen. Der hochselige König liebt es bekanntlich, jeden politischen wie künstlerischen Gedanken rasch zu fixiren, und wie wir Handzeichnungen von ihm haben, die sich auf das Aller verschiedenste beziehen: Skizzen zu einem Tempel, zu einer Kirche, zu einem Treibhause, Köpfe bekannter Zeitgenossen, wie Stahl, Ortlach, Hofprediger Strauß, Bunsen, Raumer, so befinden sich hier und da, zweifellos auch im Manteuffel'schen Nachlaß, eine Menge kurzer Auseinandersetzungen, Charakterbilder, Fragen, Bescheide, Besungen und sonstige Aufzeichnungen. Die rein künstlerischen Skizzen des Königs, ganz und halb fertig, zum Theil auch nur begonnen, kamen in den Besitz seines vertrautesten Kammerdieners, der Abends wenn der König sich zur Ruhe begeben, den Schreibtisch auszuräumen hatte. Der zweite Besitzer dieser Zeichnungen, ein hochgeachteter Intendantenbeamter, übergab sie der Königin Elisabeth, und von dieser sind sie in den Besitz des Kaisers gelangt, der sie noch jetzt prächtig bewahrt. Von den gelegentlichen politischen Randbemerkungen und flüchtig hingeworfenen Entwürfen gelangen wohl die meisten in die Hände seines ersten Ministers, und die meisten werden kaum Staatsgeheimnisse, sondern charakteristische Beiträge zu besserem Verständnis des Königs sein. Solcherlei Mittheilungen enthalten häufig werthvolle Ansichten in die nächste Zukunft, sie kommen also im Verständnis unserer Zeit wesentlich zu

Unter Führung der Herren von Nowow, Baron von Wintarsfeld, von Kleß-Rohow und Grewossen hat die Kommission des Herrenhauses für die kommunalen Angelegenheiten einen Sturmlauf gegen die Agrarpolitik der Regierung eröffnet. Nach dem Vorbilde der Landgüterordnung für Westfalen hat die Regierung dem Landtage einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den Besitzern von Landgütern die Enttragung derselben in die Landgüterrolle andringt, mit der Wirkung, daß bei der Berechnung solcher Landgüter auch die zinsfreie „zwarische“ Bestimmung des Gut „weiter festzusetzen“ zufällt, dessen Verpfändungen den übrigen Erdberechtigten gegenüber ebenfalls durch das Gesetz in einer dem Aserben möglichst günstigen Weise vorzuziehen sind. Der Provinziallandtag der Provinz Brandenburg und mit ihm übereinstimmend die Herrenhauskommission haben einen Gesetzentwurf beschlossen, der das Anerkennungsgesetz und zwangsweise einführen soll. In der Provinz Brandenburg verecht sich thatsächlich der mittlere Grundbesitz fast ausschließlich, aber nach dem freien Willen der Besitzer, gemäß dem Anerkennungsgesetz. Die Vorlage der Regierung kann also nur eine Vereinfachung und Erleichterung der Uebersetzung herbeiführen. Die Regierung behauptet, und sie hat dabei die Gutachten der Gerichtsbehörden auf ihrer Seite, daß die Gefahr einer Zersplitterung des mittleren Grundbesitzes und einer Verschuldung desselben in Folge der Ertheilungen nicht existirt. Die im Jahre 1865 publizierten statistischen Erhebungen hätten ergeben, daß in der Zeit von 1816—1859 die gepannfähigen Nutzungen in der Mark überhaupt nur um zwei Prozent der Fläche abgenommen hätten, daß in dieser Zeit 51 Nutzungen wegen Erbtheilung zerfallen worden, dagegen durch Erbtheilung 303 neue neuere Nutzungen entstanden seien. Was gegen diese Behauptung angeführt wird, sind Beobachtungen Einzelner, die mit dem erwähnten Gutachten der Gerichte und auch des Landesdirektors der Provinz im Widerspruch stehen. Während aber die Regierung die Vorlage auf die Pflicht des Staates zu ündföhre, der beschriebene Sitten zur Wahrung des mittleren Bauernstandes eine gesetzliche Stütze zu geben, beruft sich die Herrenhauskommission auf das Interesse des Großgrundbesitzer. Die Verschuldung der Großgrundbesitzer sei seit 1875, so wurde behauptet, vielfach und zum Theil in Folge von Erbtheilungen, wie die statistischen Mittheilungen des künftigen Kreditinstituts ergeben, bei 802 Rittergütern in der Kurmark und Neumark allein bei diesem Institut um fast 50 Prozent gestiegen. Es sei für den Großgrundbesitzer entschieden notwendig, daß eine Reform des Erbrechts eintrete, weil durch ein Beharren bei dem bestehenden Erbrecht er mit dem futuristischen Erbrecht der Ehegatten und dem Pflichttheile in wenigen Decennien in Atome aufgelöst werden müsse! Gegen das bedenkliche Zeugniß, welches der Bericht dem Großgrundbesitzer in der Provinz Brandenburg ausstellt, können wir denselben nicht vertheidigen; um so weniger aber liegt ein Grund vor, den mittleren Grundbesitz einem Zwange zu unterwerfen, der nach der Versicherung des Berichts sogar in der gemilderten Form der Höfrolle dem Bauernstande so antipathisch ist, daß in der Provinz Westfalen bisher nur in ganz vereinzelten Fällen Eintragungen in die Höfrolle stattgefunden haben. Wenn die Regierung aus diesen Behauptungen die einzig zulässigen Schlüsse zieht, so wird sie dahin kommen, daß zu einer Aenderung des Systems der Höfrolle auf Brandenburg, Schlesien und Sachsen gar kein Grund vorliegt.

In diesem Sinne wurde, wie der Bericht sagt, von einem Mitgliede sogar die Ablehnung der ganzen Gesetzesvorlage, überhaupt des Einschreitens im Wege der Gesetzgebung in Vorschlag gebracht. Aus dem Bauernstande, auf welchen doch die Gesetzgebung ihr Augenmerk richtete, sei die Initiative nicht hervorgegangen, im Gegentheil vom Großgrundbesitzer. Der Bauernstand wolle sich in dem gegenwärtigen Umfange seiner Sitte und seiner ökonomischen Befugnisse nicht beschränken lassen, dieselbe sich bewahren, und sehe in jedem gesetzlichen Einschreiten eine Beschränkung, gegen welche er opponiren müsse. Die Behauptung, daß die gegenwärtige Vererbungsart Gefahr laufe, sei unerwiesen, ebenso die, daß die Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes durch Erbtheilungen zunehme. Man wolle in dieser Richtung erst die neuerdings angeordnete Enquete abwarten. Man erinnert sich, daß

Die abgewanderten Bemerkungen, welche das offizielle „Journal de St. Petersburg“ den Nachrichten über den russischen Verträgeabschluß zwischen der russischen Regierung und der Kurie entgegengefeht, haben offenbar wenig Bedeutung gehabt. Von zwei Seiten, durch den wärischen Korrespondenten der „Times“ und in der „Germania“, liegt heute die Bestätigung des Abschlusses vor. Nach der ersten genannten Quelle ist die Unterzeichnung am Sonnabend durch den Kardinal Staatssekretär Jacobini und den russischen Geschäftsträger Butensj erfolgt. Der Korrespondent beront besonders, daß es der Minister von Goro gewesen, welcher die störende Verhandlung wieder in Fluß gebracht und daß seitens der russischen Regierung großer Werth darauf gelegt worden sei. Von anderer Seite ist dies bereits dahin interpretirt worden, daß man in Petersburg für alle Eventualitäten der Einwirkung des Papstes auf die Polen in einem der russischen Regierung erwünschten Sinne gewiß sein wolle.

Der „Times“-Korrespondent bezeichnet die auch von uns mitgetheilten Angaben der „Germania“ als „glücklich“, aber nicht ganz korrekte Vermuthung. Die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindung sei in der Konvention nicht erwähnt, die verbannten polnischen Bischöfe dürfen zurückehren, werden aber nicht in ihre Aemter wieder eingesetzt; vielmehr würden neue Bischöfe, über welche man sich bereits verständigt habe, an ihre Stelle treten. Auf diese Abmachung wird die „Germania“ sich der preussischen Staatsgewalt gegenüber wohl nicht berufen. Was im Uebrigen die von dem hierikalischen Blatte gemachten Mittheilungen betrifft, so äußert es sich selbst heute einigermaßen kleinlaut wie folgt: „Eine Analyse werden die von uns angeführten Punkte im großen Ganzen zu erörtern vermögen, da sie die Grundlage des Vertrages bilden; über einzelne Details, an welche sich die Kritik klammert, wie beispielsweise die Freiheit des Verkehrs zwischen dem h. Stuhle und den polnischen Bischöfen, können wir freilich keine Auskunft ertheilen, da uns der Wortlaut des Vertrages nicht vorliegt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß eine Reihe von Spezialfragen auf der Basis und in Konsequenz der vereinbarten allgemeinen Gesichtspunkte noch zu lösen ist.“

Wir wollen also die näheren Mittheilungen

abwarten; vielleicht ergeben dieselben im Gegen zu der ersten Darlegung der „Germ.“, daß ein solches „Zentrum“, wenn es bestände, dem Ber nicht zustimmen könnte, wenigstens es sich ihm entgegenzusetzen müßte.

Die Intriguen und Rivalitäten, die von wenigen Wochen den Palast des Sultans in arge Aufregung versetzten und sogar y den bekannten Verschwörungsgeschichten Anlaß gaben, scheinen bis auf Weiteres aufgehört zu haben. Es wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die feindlichen Elemente eines temporären Friedens geschlossen hätten, um zuvörderst gegen einen verhassten Günstling gemeinsam zu operiren, der dem Sultan mit beständigen Einflüsterungen in die Ohren und gegen seine Rathgeber einnimmt. Rahmani, Said's und Doman's vereinigte Bemühungen soll es denn auch bereits gelungen sein, diesen Feindes eines Eunuchen, den Der Sultan freilich soll trotzdem seinen Befürchtungen, daß man sein Leben trachte, gequält werden. In dem laborem Gewehr muß also die Thür des Schloßgemachs geöffnet werden, die Diener zu verlassen, die ihm sogar bei seinen geheimsten Beratungen nicht vor der Seite gehen dürfen. Er sitzt in seinem Palast, läßt nur wenige Große vor sich, und des Freilogs, wo er zum Gottesdienst reiten muß, wolle er unabweislich eine kleine Moschee, die bei Belgrad liegt, unter dem Paß von Jildiz-Moschee, in der er sich vor dem Schutze vor dem Feinde zu versichern, ist dabei durch ein

Provinzielles. Stettin, 30. Dezember. Zur Prüfung der Lehretinnen für Volksschulen, sowie für mittlere und höhere Mädchenschulen in der Provinz Pommern sind für das Jahr 1883 nachfolgende Termine angefahrt: in Stettin: vom 5. bis 12. April und vom 18 bis 23. Oktober; in Cöslin: vom 24. bis 27. April, und in Straßburg: vom 30. Oktober bis 2. November.

Der Sattlergeselle Hermann Haselein zu Treptow a. N. hat am 20. August d. J. den Schutzmähergesellen August Edmann, welcher beim Baden in der Rega in Lebensgefahr gerathen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens der königlichen Regierung beobachtend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In der Woche vom 17. bis 23. Dezember kamen im Regierungsbezirk Stettin 88 Erkrankungen und 22 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am nächsten zeigte sich Diphtherie, woran 62 Erkrankungen und 16 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten in Kreis Ueckermünde 22, im Kreis Randow 10, in den Kreisen Demmin und Regenwalde je 8, im Kreis Uckermark 4, in den Kreisen Greifenhagen und Saargitz je 3, und in den

Die Stunde der Vergeltung.

Novelle von E. Weissmann.

Julian regte sich am Abend und zog sie heran, wie unwillkürlich, ohne es zu wissen, mit solcher Sicherheit, daß sie nur unbehaglich einen Schmerzge- fühl zurückließ.

„Was ist Ihnen im buchstäblichen Sinne des Wortes wie gefehlt.“ „Beim Satan!“ fluchte Bares, „dafür sollen Sie hart büßen! das kostet Sie das Leben!“

„Welche Frage! Wann?“ „Ist Ihnen morgen recht? Dergleichen darf nicht hinausgeschoben werden.“ „Sie in die andere Welt zu schicken, paßt mir jeder Tag,“ höhnte Bares.

„Bauskopf — aber was will nicht brü- teler gehen, man traut mir nicht die phy- sicalen Denken und Berechnen zu — un- ich stark in beiden!“

„Sie, diese Blumen, dieses Bouquet... wer hat das gezaubert? wer hat es gewagt, eine solche Ent- wicklung zu begreifen?“

„Ja, der Zorn und der Haß, der bei Ihrem Erscheinen vorhin in mir aufstiege, bewiesen mir, daß ich Recht habe, Sie müssen mir sagen, welcher Beweggrund Sie getrieben hat?“

„Unter dem allerhöchsten,“ fiel Julian lä- chelnd ein. „Unter dem bedenklichsten Mitgefühl,“ bemerkte Reginald mit Pathos.

„Alles ist ja noch nicht die Rede; ein Mädchen wie Ellen geht nicht so scharf in's Zeug.“

„Sie sind ein Doppel-Nummer...“

„Die Reichs- und Bankgesetzgebung...“

„Die Reichs- und Bankgesetzgebung...“

„Die Reichs- und Bankgesetzgebung...“

Internationales Patent-Bureau. Patent-Verwaltung von Patenten in allen Ländern.

Frankfurter Transport- und Glasversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit einem Garantie-Kapital von 1,500,000 Mark.

Otto Weile, Uhrmacher. Langebrückstraße 4. Großes Uhren- u. Ketten-Lager.

„Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends wöchentlich 12 Mal. In den 1. und 2. Jahrgängen 1883.

Gewinne ohne jeden Abzug. Erste Ulmer Münsterbau-Lotterie. Ziehung am 16. Januar 1883. Hauptgewinn Mark 75000.

Städtische Anzeigen. Am Neujahrstage werden predigen: Herr Prediger Karpe um 8 1/2 Uhr.

Amalie. Unter Mitwirkung Sophie. Nummerierte Musikalienhandlung.

Die General-Agentur H. Kaemengieser, Berlin, große Oberstr. 18.

wendung seiner ganzen Energie gelang
alle diese Gedanken zurückdrängen,
selbst überwindend eine äußerlich ruhige
zu bewahren.
„In lieber Reginald,“ wandte er sich an die-
„dass ich das lebhafteste Interesse an dem, was
Sie betrifft, nehme, davon sind Sie gewiß überzeugt,
doch ist die Sache wohl noch nicht so weit vorge-
schritten, dass ich Ihnen schon heut' meine Glück-
wünsche darzubringen hätte. — Im Augenblick muß
ich übrigens egoistischer sein und Sie bitten, mir
einen ersten, einen wahren Freundesdienst zu
erweisen.“
„Mit tausend Freuden — verfügen Sie ganz
über mich; ich habe sogar noch etwas Zeit, falls
Sie...“
„Nein, damit bin ich selbst reichlich versehen als
ich irgend brauche...“
„Sehr glücklich und bereutenswerth! Warum
handelt es sich denn?“
„Um ein Duell.“
„Wie? Sie haben ein Duell?“
„Ja, und bereits morgen.“
„Warum haben Sie mir denn bis jetzt ein Ge-
heimniß daraus gemacht?“

„Weil es für mich selbst eines gewesen ist, das
heißt, die Sache ist eben erst arrangirt worden.“
„Doch nicht hier? auf dem Ball?“
„Eben hier.“
Reginald sah ganz verblüfft aus; endlich sagte er:
„Meiner Ehren — so etwas steht Ihnen abzu-
schießen! In so kurzer Zeit unter den ehrenwerthen
Gästen meines Salons einen Vorwand zu einem
Duell und einen streitsüchtigen und streitsüchtigen
Gegner zu entdecken!“
„Lieber Reginald, verleumben Sie doch nicht die
braven Leute!“
„Nun also wer ist denn der Blutdürstige?“
„Herr von Bares.“
„Kann denn Reginald diesen Namen gehört, als
sich sein ganzes Wesen änderte; er wurde sehr ernst.“
„Schlamm!“ sagte er, „und die Ursache?“
„Sie sollen Sie erfahren.“
„Zweifellos also nichts Unbedeutendes!“
„Im Gegentheil.“
„Ich meine nur... ich wollte eigentlich...
nun, das Wort muß doch heraus: Läßt sich die
Sache nicht belegen?“
Julian antwortete nur durch einen Blick und
ein gewisses Lächeln, beide aber waren nicht zu
missdeuten.

„Was es so ist,“ bemerkte Reginald, „dann
freilich... Ich kenne aber den Baron; der
Chevalier d'Asson und auch Medici sind sehr feine
Klingen, der Bares aber übertrifft sie!“
„Nun, ich, ich bin hoffentlich diesen Stärksten
aller Starlen noch überlegen!“
Reginald drückte ihm begeistert die Hand.
„Sie sind ein Prachtmensch, lieber Julian,“ rief
er vergnügt, „schonen Sie den Keil nicht! Er
mifßfällt mir gründlich.“
„Abgemacht also, Freund, ich erwarte Sie morgen
zeitlich früh.“
„Werde nicht fehlen; — aus Vorsicht werde
ich lieber gar nicht erst schlafen gehen, das ist noch
sicherer.“
„Besten Dank im voraus. — Jetzt gehe ich;
ich will mich von Niemandem verabschieden; so fällt
es nicht auf.“
„Alein geblieben konnte sich Reginald doch eines
gewissen beunruhigenden Gedankens nicht erwehren.
Kopfschüttelnd murmelte er vor sich hin:
„Die Geschichte gefällt mir doch nicht recht!
Julian spricht zwar mit großer Zuversicht — aber
dieser Bares ist und bleibt nun einmal eine der
frischen und grübelsten Klingen, die ich kenne...“

Hier wurde sein Monolog mit...
Hand legte sich auf seinen Arm.
„Schnell wandle er sich, Ellen...“
„Du hast Dich ja recht lange mit Deinem...“
Julian unterhalten, Konsta.“
„Ja, beste Ellen, er erzählte mir...“
„Er hat aber eine sehr...“
mit einem mir unbedeutenden...“
„Da das auch?“
„Ja wohl, natürlich...“
„Was hatte Ihnen denn...“
„Sirett gegeben?“
„Läppereien!“ sagt Reginald, der...“
gerne ein Ende gemacht hätte.
„Das sollte man nicht glauben...“
vielmehr die Sache sehr ernst zu...“
„Das ist ja gerade das...“
„Ich sehe wohl, Konsta, Du hast...“
einmal vorgenommen, mir nichts zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bähne werden nach amerikanischem System
schmerzlos unter vollständiger Ga-
rantie naturgetreu und preismäßig eingeseht,
plombirt, mit Luftgas (Rachgas) schmerzlos und
gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich
vorm. 9-1 und Nachm. 2-6 Uhr, auch Sonntags.
Albert Loewenstein, prakt. Dentist.
Rahmateller, Stettin, Nr. 5, Rohlmart Nr. 5, 2. Et.
fest ein, Rahmschmerz
Künstl. Zähne befestigt
E. Preinsalck,
Schulzenstraße 45-46

Stottern
wird schnell und sicher beseitigt und eine gewandte
Sprache erzielt. Methode neu, keine Taftmethode,
kein langsames Sprechen. Jeder wird seinem
Nebel entsprechend behandelt. Erfolg garantiert. Zahl-
reiche Zeugnisse von Privatpe sonen u. Behörden stehen
zur gef. Einsichtnahme. Probest gratis.
S. & F. Kreuzer, Kottbus i. M.

Kohlen.
Engl. und schlesische Haushaltungs-Kohlen,
Dreger Pechglanz-Braunkohlen (Fortchrittsgrube)
bette Briquettes und alle Sorten Brennhol, empfiehlt
billigst
A. F. Waldow.

Ausverkauf
von Betten, Bettfedern u. Dampfer
zu jedem annehmbaren Preis
Wenzelstr. 16-18, Max Borchardt, Stettin-Str. 16-17.

Dünger-Gyps
aus hiesigem Bergwerk, laut Analyse 97-99 %
chemisch reinen krystallinischen Gyps enthaltend,
dürfte in so guter Qualität bisher nicht in den Handel
gekommen sein.
Gef. Aufträge werden prompt und billigt effektiv.
Für Lagerung von Borräthern ist in bedeutendstem
Maße Fürsorge getroffen und können alle eingehenden
Aufträge schnellstens erledigt werden
Michael Levy, Suowrazlaw.

Ro verke u. Säpfelmaschinen
(2- bis 4sperrig)
sind v. thig und empfehle selbige, um damit zu
räumt 20 % unter dem bisherigen Preise.
Auch alt ut erhaltene Maschinen empfehle billigt.
A. Schmidt,
Sengleferet und Maschinenfabrik,
Pajewall.

**Möbel-, Spiegel- und Polster-
waaren-Fabrik**
von
Max Borchardt,
Bentlerstraße 16-18,
empfehle ihr großes Lager von nur reell
gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den ein-
fachen bis zu den elegantesten zu noch nicht dage-
wefenen billigen Preisen.

**Sämmtliche
Gummi-** Artikel empfiehlt und versendet
E. Kröning, Magdeburg.
Preis-kourante in kleiner oder großer Ausgabe gegen
10 resp. 20 S. Portoauslage gratis.


J. & S. Blooker
gegründet 1814
AMSTERDAM.
Reiner Holländ. Cacao.
in Blechbüchsen:
3/4 Kilo 3.-50
1/2 „ 1.-80
1/4 „ 0.-85
Engros-Lager und Vertretung für Deutschland:
W. L. Schmidt, Berlin, N., Fennstr. 14 (Wedding).
Niederlage in Stettin bei **V. Demarus &
Bork, Franke & Loh, Kuhn &
Wegener, C. A. Schmidt, Zimmermann
Nachf., Paul Schild, Oscar Christoph.**

Die Firma befindet sich auf Etiquet und Kapsel.
Auf den Weltausstellungen
**Paris 1855 u. 1867, London 1862,
Wien 1873**
Höchste Medaillen.
Bordeaux 1882
Silberne Medaille.
DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE
von
Joh. Adam Roeder
Hoflieferant
Sr. Majestät
des Königs von Preussen.
Vor Nachahmung sei man auf der Hut.

CARNE PURA.
Rein, schmackhaft,
billig, nahrhaft.
CARNE PURA
Fleischpulver: schnelle Herstellung kräftiger Bouillon,
Caesio und doppelt stärkend und wohlschmeckend durch Fleischzusatz,
Chocolade: leicht verdaulich.
Eisente: vorzüglichstes Theegebäck, auf Reisen unentbehrlich.
Fleischgemüse, Gruppen, Feldmacaroni, Nudeln, Kaffee-Conserven, Gulyas,
braten etc. etc.
Für Kranke und Reconvalescenten leichtest verdauliche Nährmittel.
Engros-Lager bei Herrn August Putsch, Stettin.
Reflektanten auf Verkaufsstellen bitte ich, ihre Adressen bei **August
Putsch** einzureichen.

Destillerie der ABTEI zu FÉCAMP (Frankreich).
ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR.
vo... kendes Verdauungsmittel,
de... ste aller Liqueure.
Man verlange auf jeder Flasche die vier-
eckige Etikette mit der Unterschrift des
General-Direktors.
Die Destillerie der Abtei zu Fécamp
fabricirt ferner den Alcool de Menthe und
das Melissen-Wasser der Benedictiner, vor-
zügliche, äusserst gesundheitsfördernde
Mittel.
Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben,
welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmung dieses Liqueurs zu
führen.
In Stettin bei Francke & Laloi, M. Gallert, Gebr. Tessendorf, Th. Zimmer-
mann Nachf., Max Moecke, Th. Zimmermann. In Barth bei J. J. Wallis & Sohn.
In Stettin bei Franz Gröning. In Stralsund bei J. Dickelmann. In Preuss.-Stargard bei
J. F. Küpke.

Die vorzüglichen und sehr beliebten
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
von **Alex. Frank in Köln-Düsseldorf**
empfehlen in grosser Auswahl
Stettin: Walther Hoffmann, Paul Dannenfeldt, Th. Heyn, F. W. Hell-
berg, Ad. Fechner, Rud. Giese;
Colberg: H. Wichmann, G. Joh. Müller, H. E. Pachter Nachf., J.
F. Giese;
Cöslin: G. E. Moutoux, Ferenc Belcarelli;
Stolp: A. Brandenburg;
Lauenburg i. Pomm.: W. Schendel, Hoflieferant;
Stargard i. Pomm.: C. Zelenka;
Prenzlau: N. Brixius;
Anklam: E. Borchmann.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner seit 16 Jahren am hiesigen Plage
bestehenden
Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik
bin ich jetzt in den Stand gesetzt, sämtliche Aufträge nach außerhalb umgehend
auszuführen.
Preis-Kourant meiner anerkannt guten Fabrikate steht franko zu Diensten.
R. Alexander, Danzig.

Grab-Denkmäler
in polirtem Granit, Marmor und Sand-
stein empfiehlt zu soliden Preisen
Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, Stettin, gr. Laßabie 7.
Eiserne Grabgitter und Kreuze werden zu
Fabrikpreisen geliefert.

Die Korkpfropfen-Fabrik von
C. Sladeck in Zillbach bei Bernshausen
offerirt u. A. Flascherorte pro Postkollo = 2000 Stück
für auf 7 M. 30 Pf. inkl. Emballage gen. Nach.

Das Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S.
das Pfd., vorzüglich gute Sorte nur 1.25 M.
Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme
von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

**Reine
Toilette-Fettseife,**
fein parfümirt, ohne jede Spur von Schärfe,
bei großen reinigenden Eigenschaften und ver-
hältnismäßig geringem Verbrauch die mildeste
und billigste aller Toilette-seifen
Wiederverkäufern angem. Rabatt.
Feodor Bachfeld, Frankfurt a. M.
Barfüßler- u. Toilette-seifen-Fabrik

Preisselbeeren.
neue, für mit Zucker, tafelfertig, versendet Fäßchen,
netto 8 Pfd., zu 4.75 franko gegen Nachnahme
Sigm. Meinel, Nürnberg.

Sülse für Haarleidende!
Der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von
Rutter & Co. in Berlin ist das einzige und sicherste
Mittel den Haarwuchs zu kräftigen, zu konserviren und
neuen naturkräftigen zu erzeugen. Allein echt zu haben
im Depot bei **Th. Pee, Droguerie in Stettin,**
Brettelstraße 60, in Flacons à 3 M.

**Mehrere Tausend Zentner
prima Speisekartoffeln**
in Quantitäten von 200 Zentnern aufwärts gegen so-
fortige Rakfa zu kaufen gesucht. Preisofferten pro
Zentner franko Wagon der nächsten Eisenbahnver-
ladungstation erbittet
**C. F. W. Schwanke,
Waburg (Weiffaen).**

Kinder und junge Mädchen finden gute Pension mit
Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Fischstraße 4, 1 Treppe rechts.

Günstige Kapitalanlage.
Zu meinem seit Jahren gut rentirenden Lombard-
Geschäft suche einen stillen Theilnehmer mit 8-15,000 M.
Das Kapital wird durch Werthobjekte und Werth-
papiere, die in die Hände gegeben werden, sichergestellt
und ein Verdienst von 50 M pro 1000 M monatlich
garantirt. Discretion selbstverständlich. Adr. unter
O. 195 an das Berliner Intelligenz-Komito, Berlin, C.,
Ruhstraße 14, erbeten.

Einen Uhrmachergehilfen
sucht
Otto Welle, Langebrückstr. 4.

**Für Schleswig-Holstein,
Pommern, Mecklenburg u. i. m.**
wird von einer bedeutender
Cigarren- u. Tabak-Fabrik
ein solider und gewandter
Reisender oder Agent
zu engagiren gesucht.
Bedingung ist, daß der Bewerber bei der betreffen-
den Kundschafft eingeführt ist und feinste Referenzen
aufweisen kann. Fr. Offerten unter **M. 8331** an
Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.